



Heidelberg-Kirchheim hat ein neues Schmuckstück: das neue Kultur- und Begegnungszentrum der Fachklinik Eiterbach.  
Foto: Dagmar Welker

## Patienten proben das echte Leben

Klinik Eiterbach eröffnet in Kirchheim Kultur-Zentrum für Ex-Drogenabhängige

Von Marion Gottlob

**Heidelberg/Eiterbach.** „Jede Stunde steigt mein Pulsschlag“, sagt Katinka Wilm und ist ganz aufgeregt. Am liebsten wäre die gelernte Hotelbetriebswirtin an drei Orten zugleich, und überall wird sie um Rat gefragt. Denn Katinka Wilms wird das neue Kultur- und Begegnungszentrum „Statione“ in Heidelberg-Kirchheim leiten. Schon zur Eröffnung waren über 80 Gäste gekommen, denn das Zentrum ist etwas Besonderes: Die zwölf jungen Mitarbeiter von Katinka Wilm waren alle einmal drogensüchtig. Dann haben sie sich zum Verzicht auf Drogen entschlossen. Nach dem Entzug und der Therapie finden sie in „Statione“ ihren ersten, richtigen Arbeitsplatz „danach“. „Wir proben hier das echte Leben“, sagt Katinka Wilm.

Das neue Begegnungszentrum ist ein wichtiger Baustein im Konzept der Fachklinik Eiterbach. Nach dem Entzug und der Therapie ist für viele ehemalige Drogenabhängige der Schritt in die Normalität immer noch zu groß. Das bedeutet, dass für viele das Risiko eines Rückfalls steigt. Der beste Schutz ist ein „normales“ Leben mit Arbeit. Natürlich gibt es Firmen, die ehemaligen Drogenabhängigen eine Arbeit geben. Aber das ist selten. Deshalb entstand die Idee, dass die Fachklinik mit Beschäftigungsgesellschaften ihren ehemaligen Patienten Arbeit gibt. Eine Druckerei läuft schon, nun kommt das neue Zentrum dazu. „Hier gewinnen unsere Patienten neues Selbstvertrauen und neuen Lebensmut“, sagt Dr. Jürgen Rink, Gesamtleiter der Fachklinik Eiterbach und Projektleiter von „Statione“.

Der Weg war nicht einfach. Schon 1999 begannen die Verhandlungen, und zunächst lehnten alle zuständigen Gremien die Idee einfach ab: „Zu viele Risiken.“ Doch Dr. Rink

konnte schließlich fast alle überzeugen. Denn viele ehemaligen Drogensüchtige haben keine Ausbildung und suchen sowieso Arbeit in der Gastronomie. Warum ihnen also nicht ein Angebot machen, das ihren Wünschen entgegen kommt? Zwar wird in dem neuen Zentrum Alkohol ausgeschenkt. Aber dem Personal ist der Genuss von Alkohol streng verboten – wie es übrigens die Regeln für alle Gaststätten vorsehen. Vielleicht wird in „Statione“ die Vorschrift sogar strenger eingehalten als anderswo.

Das neue Kulturzentrum ist in einem Gebäude am neuen S-Bahnhof untergebracht. Das Haus von 1913 musste komplett saniert werden. Bei den Bauarbeiten waren 20 Patienten beteiligt. „Sie haben völlig neue Erfahrungen gemacht“, sagt Bauleiter und Leiter der Arbeitstherapie Günter Halbich. Viele hörten das erste Mal seit Jahren ein Lob. „Ihr habt gut geholfen“, sagten die Bauarbeiter. Die Patienten machten große Augen: „War das wirklich ehrlich gemeint?“ Ganz sicher. Nun bietet „Statione“ Platz für 60 Gäste, dazu kommen 30 Plätze auf einem hübschen Vorplatz. Es soll einen Mittagstisch geben und abends eine gehobene Gastronomie mit Gerichten der mediterranen Küche. Die Landesversicherungsanstalt (LVA) Baden-Württemberg hat sich mit 111 000 Euro an der Finanzierung beteiligt und die „Aktion Mensch“ mit 100 000 Euro. Die Stadt Heidelberg steuerte 25 000 Euro bei, die Deutsche Bahn brachte 35 000 Euro und eigene Planungen ein. Die Eigenbeteiligung der Klinik liegt bei 90 000 Euro. Hubert Seiter, Direktor der LVA Baden-Württemberg, sagt: „Machen Sie das Beste aus dem Projekt.“ Jürgen Lang von der Deutschen Bahn: „Ich bin sehr zufrieden.“ Sozialbürgermeister Joachim Gerner: „Das ist ein kleiner Karlstorbahnhof am anderen Ende der Stadt.“

klai  
D  
ner  
gift  
als

ma  
Ph  
ve  
M:  
(F  
ge  
bu  
ha  
sic  
gy  
Re  
im  
ge  
zu  
ha  
ge  
se